

Vollsperrung auf der B 31 ab 15. Juli

Schillerstraße und Kaiserbrücke: Umfangreiche Sanierungsarbeiten – Drei Wochen keine Stadtbahn nach Günterstal

Auf der Kaiserbrücke und dem innerstädtischen Abschnitt der B 31 zwischen Günterstal- und Hildastraße stehen umfangreiche Sanierungsarbeiten an Fahrbahn, Gleis und im Untergrund an. Aus diesem Grund ist ab 15. Juli eine Woche die Vollsperrung der Schillerstraße erforderlich. Außerdem fährt drei Wochen lang keine Bahn nach Günterstal.

Eigentlich sind es drei völlig verschiedene Baustellen, doch um die Beeinträchtigungen für Verkehr und Anwohnende möglichst gering zu halten, finden sie praktisch zeitgleich statt. Als Erstes rückt der Eigenbetrieb Stadtentwässerung an und erneuert auf Höhe der Hausnummer 2 in der Schillerstraße einen Mischwasserschacht. Das ist erforderlich, um die später anstehende Kanalsanierung vorzubereiten, die dann weitgehend ohne Verkehrsbehinderungen stattfinden kann.

Umleitung durch Talstraße

Zunächst sind die Auswirkungen relativ gering. Durch geschickte Planung ist es gelungen, dass der Verkehr ab Montag, 8. Juli, noch zweispurig um die Baustelle herumgeführt werden kann. Ab Montag, 15. Juli, ist aber eine Vollsperrung des Abschnitts zwischen Günterstal- und Hildastraße erforderlich. Denn dann erneuert das Garten- und Tiefbauamt auf einer Länge von 450 Metern den Asphaltbelag der stark beschädigten Fahrbahn. Der gesamte Verkehr wird eine Woche lang über die Günterstalstraße und Talstraße umgeleitet. Die Umleitung wird entsprechend ausgeschildert und bereits frühzeitig angekündigt.

Lange Staus drohen

Ab Montag, 22. Juli, kann der Verkehr wieder einspurig um die Baustelle herumgeführt werden. Dennoch ist weiterhin mit erheblichen Verkehrsbehinderungen zu rechnen, und es sind längere Rückstaus Richtung Autobahn zu erwarten. Das GuT empfiehlt daher, in dieser Zeit auf unnötige Fahrten zu verzichten, den Bereich weiträumig zu umfahren oder auf alternative Verkehrsmittel umzusteigen. Wenn alles glattläuft und das Wetter mitspielt, sollen die Sanierungsarbeiten 14 Tage später, am 4. August, beendet werden.

Die Kosten für die Schachterneuerung liegen bei rund 100 000 Euro, für die Fahrbahnsanierung rechnet das GuT mit 370 000 Euro.

Kaiserbrücke: neue Gleise

Zeitgleich erneuert die Freiburger Verkehrs AG von 15. Juli bis 4. August die Gleise zwischen dem „Laubfrosch“ und der Johanneskirche und baut Gleistragplatten ein, die die Langlebigkeit der Schienen erhöhen und für ein ruhigeres Überfahrverhalten sorgen.

21er-Bus statt Linie 2

Während der dreiwöchigen Bauzeit ist zwischen den Haltestellen „Holzmarkt“ und „Johanneskirche“ kein Stadtbahnverkehr der Linien 2 und 3 möglich. Auf der Linie 2 bietet die VAG einen Schienenersatzverkehr an: Die Linie 21 von Horben über die Schauinslandbahn-Talstation und Günterstal wird bis zum Holzmarkt verlängert und bedient dabei alle Haltestellen der Linie 2. Zwischen Günterstal (Kyburg) und Holzmarkt fahren die Busse im gleichen Takt wie die Stadtbahn. Positiver Nebeneffekt: Mit dem SEV ist die Schauinslandbahn drei Wochen lang ab der Innenstadt ohne Umstieg erreichbar.

Zweimal „3“ macht „5“

Die Linie 3 wird in zwei Abschnitte aufgeteilt. Der erste Abschnitt führt wie gewohnt von der Endhaltestelle Innsbrucker Straße im Vauban bis zur Heinrich-von-Stephan-Straße. Von dort fährt die Linie 3 weiter auf einer Umleitungsstrecke zum Holzmarkt. Dabei bedient sie die Haltestellen Mattenstraße, Erbprinzenstraße und Bertoldsbrunnen. Es gibt keinen Halt am Stadttheater.

Im zweiten Abschnitt ändert die Linie 3 ihre Nummer. Zunächst ist von der Haid zwischen Munzinger Straße und Bertoldsbrunnen alles normal. Dort biegt die Bahn noch als „3“ links zum Europaplatz ab und fährt danach als „5“ weiter. Umgekehrt wird die Linie 5 vom Rieselfeld am Europaplatz zur veränderten Linie 3.

Alle Infos zu den Bussen und Bahnen auf ihren veränderten Wegen sind in Echtzeit in der VAG-App abrufbar.

Weitere Infos zur VAG-Baustelle unter www.vag-freiburg.de/baustelle-kaiserbruecke Infos zur B 31-Baustelle unter: www.freiburg.de/baustelleb31

Parken am Opfinger See kostet künftig Geld

Ab 22. Juli gilt: Zehn Euro pro Tag an Wochenenden, fünf unter der Woche

Ab Montag, 22. Juli, ist das Parken am Opfinger See kostenpflichtig: Wer sein Auto abstellen möchte, kann zwischen einem Kurzzeit-, einem Tages- oder einem Jahresticket wählen. Das hatte der Gemeinderat im vergangenen Jahr beschlossen.

Bis 30. September beträgt die Parkgebühr an Wochenenden und Feiertagen zehn Euro, unter der Woche fünf Euro täglich. Außerhalb der Saison, vom 1. Oktober bis 30. April, beträgt sie jeweils die Hälfte. Für den kurzen Seebesuch mit dem Pkw gibt es einen 90-Minuten-Tarif für 2,50 Euro. Wenn zwischen der Ein- und der Ausfahrt weniger als 15 Minuten liegen, fällt keine Parkgebühr an.

Die Parkraumbewirtschaftung funktioniert ohne Schranken und Tickets. Stattdessen berechnet sie die Parkdauer mittels datenschutzkonformer Kennzeichenerkennung durch Scanner an der Ein- und Ausfahrt. Für die Bezahlung stehen Kasensautomaten am Parkplatz, am Kiosk und bei der Opfinger Hütte bereit. Der Tagestarif ist dort direkt bei der Ankunft zu entrichten. Der Kurzzeittarif ist kurz vor Abfahrt an den Automaten zu lösen. Die Bezahlung erfolgt unter Eingabe des Kfz-Kennzeichens. Alternativ steht die Easypark-App zur Verfügung.

Für Vielparkende lohnt sich der Jahrestarif zum Preis von 100 Euro; er gilt ab Erwerb für 365 Tage. Für Inhaber der Freiburger FamilienCard, des Freiburg-Passes und der Ehrenamtskarte gibt es den ermäßigten Jahrestarif von 60 Euro. Reguläre und ermäßigte Jahresparkkarten gibt es beim Forstamt (Wonnhaldestraße 8) und in der Ortsverwaltung Opfingen (Dürleberg 2).

Außerdem sind die regulären Jahreskarten ab 22. Juli auch an den Parkautomaten am Opfinger See erhältlich. Wie der Tages- ist auch der Jahrestarif direkt bei Ankunft auf dem Parkplatz zu lösen. Um Aufbruchsversuchen vorzubeugen, ist die Zahlung am Parkautomaten nur mit Karte möglich. Wer das Bezahlen vor der Ausfahrt aus dem Parkplatz vergisst, kann es innerhalb von 24 Stunden online nachholen: parken.mh-parkservice.de. Wird dies versäumt, fällt ein erhöhtes Nutzungsentgelt von 54 Euro an.

Mit den Einnahmen aus den Parkgebühren will die Stadt das Beseitigen von Müll, die Pflege der Grünflächen sowie den Unterhalt der Erholungseinrichtungen und der Biotopschutzzone finanzieren. Denn: Der Opfinger See zieht viele Menschen an, und das bringt Probleme mit sich: herumliegender Müll, wilde Feuerstellen, blockierte Rettungswege sowie an manchen Tagen Verkehrs- und Parkchaos. Zugleich verursachen der Unterhalt und die Pflege der Flächen für die Stadt hohe Kosten. See, Liegewiesen und Wald sind weiterhin zu Fuß, mit dem Rad und per ÖPNV zugänglich – einem kostenfreien Seebesuch steht also auch künftig nichts im Weg.

Kleineschholz stark gefragt

Viele Bewerbungen

Der nächste Meilenstein für die Quartiersentwicklung Kleineschholz ist erreicht: Die erste Bewerbungsrunde für die Grundstücke im Quartier ist abgeschlossen – mit einem erfreulichen Ergebnis: Für knapp 30 Projekte wurden Unterlagen eingereicht, voraussichtlich 15 werden je nach Aufteilung der Grundstücke zum Zuge kommen.

Oberbürgermeister Martin Horn freut sich, „dass wir mit unserem gemeinwohlorientierten Neubaugebiet auf so großes Interesse stoßen. Wir gehen hier neue Wege für bezahlbaren und sozialen Wohnraum, und das kommt an. Jetzt haben wir vielversprechende und kreative Bewerbungen erhalten – beste Voraussetzungen für unser neues Quartier.“

Auch Baubürgermeister Martin Haag zeigt sich erfreut über das Ergebnis der ersten Bewerbungsphase: „Dass so viele ihren Hut in den Ring werfen, ist ein toller Erfolg. Die Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau sind aktuell herausfordernd. Deshalb haben wir unser Vermarktungskonzept entsprechend angepasst. Wir sind pragmatisch, und gleichzeitig planen wir innovativ und ökologisch. Diese Mischung scheint aufzugehen.“ Projektleiterin Sabine Recker richtet in ihrer Bewertung den Blick nach Stuttgart und Berlin: „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Von Bund und Land wünschen wir uns für die Projekte jetzt im Weiteren verlässliche Rahmenbedingungen, vor allem bei den Förderungen.“

Gemeinderat entscheidet

Die nun abgeschlossene erste Runde ist noch nicht der finale Bewerbungsstand. Mit den Bewerbenden, die ihre Konzepte eingereicht haben, werden jetzt Gespräche geführt. Diese dienen einerseits dazu, sich ein genaueres Bild zu machen. Andererseits können mögliche Schwierigkeiten bei den eingereichten Konzepten besprochen werden. Im Anschluss haben die Akteure Zeit, ihre Bewerbung anzupassen und mit Ablauf des 9. September final einzureichen.

Über die eingereichten Konzepte wird im Herbst beraten; die Vergabe-Entscheidung über die Grundstücke fällt der Gemeinderat bis zum Ende des Jahres.

www.freiburg.de/kleineschholz

Querformat

25 000 Euro für Kinderprojekte

Laufen, laufen, laufen. Einen Tag und eine Nacht lang. In Teams, aber ohne Pause. Darum ging es am 22. und 23. Juni beim 24-Stunden-Lauf für Kinderrechte im Freiburger Seepark-Stadion. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 33 Teams liefen, rannten oder fuhren in Rollstühlen alles in allem 20 368 Runden – macht genau 8147,2 Kilometer. Zahlen über Zahlen, die alle nur einem Ziel dienen: Geld für Freiburger Kinder- und Jugendprojekte zu sammeln. Und das mit Erfolg. Mithilfe der Sponsoren kamen 25 000 Euro zusammen – womit der Lauf sein Ziel, Sport und soziales Engagement miteinander zu verbinden, mal wieder aufs Trefflichste erreicht hat. Mit 921 Runden belegte das Team des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Gundelfingen den ersten Platz. Die Freude war groß, als die Schülerinnen und Schüler dafür von Hanna Böhme (g.l.), Geschäftsführerin der Freiburg Wirtschaft und Touristik (FWTM), und Oberbürgermeister Martin Horn (4. v. l., hinten) ausgezeichnet wurden. Die FWTM hatte den Lauf gemeinsam mit der Stadt und dem Deutschen Kinderhilfswerk organisiert.

www.24hlauf-freiburg.de

Spitzenwert für städtische Homepage

Wenig Barrieren im Netz bei freiburg.de

Laut einer deutschlandweiten Erhebung gehört „freiburg.de“ zu den kommunalen Websites mit den wenigsten Barrieren. Zusammen mit Heilbronn landet sie im „Atlas der digitalen Barrierefreiheit“ auf Platz eins in Baden-Württemberg. Die städtische Website „Freiburg.de“ wird mit 4,0 Punkten bewertet und liegt damit weit über dem Durchschnitt. Dieser beträgt im Bund 1,87 Punkte und im Land 2,27 Punkte. Für den Atlas haben Menschen mit Behinderungen rund 11 000 Webseiten deutscher Kommunen auf Barrieren geprüft. Außerdem wurden technische Kriterien mit einer Software gemessen. Das Presse- und Öffentlichkeitsreferat sowie das Amt für Digitales und IT arbeiten seit Jahren konsequent daran, die digitalen Angebote und Informationen allen Menschen der Stadt zugänglich zu machen – beispielsweise auch mit einer barrierefreien Version des Amtsblatts.

Der Atlas ist zu finden unter: www.atlasdigitalebarrierefreiheit.de

Weinfest noch bis Dienstag

Bis einschließlich Dienstag, 9. Juli, steht der Münsterplatz ganz im Zeichen des 51. Freiburger Weinfests. In elf verschiedenen Bereichen bieten rund 60 regionale Betriebe mehr als 400 Weine und Sekte an. Zudem sorgen 14 Restaurants und Imbissbetriebe für kulinarischen Genuss.

Neu ist in diesem Jahr der Studierenden- und Azubi-Tag: Am 9. Juli bietet jeder Weinbaubetrieb mindestens einen „Lieblingswein“ an – pro Flasche gibt es bei Vorlage eines Studi- oder Azubiausweises einen Rabatt von drei Euro.

Öffnungszeiten: Sa, 17–1 Uhr, So–Di, 17–24 Uhr, der Eintritt ist kostenfrei, www.weinfest.freiburg.de

Drei Fragen an Anne-Kathrin Brand

vom Umweltschutzamt

Weniger CO₂-Emissionen, mehr nachbarschaftliches Engagement und nachhaltiges Verhalten sowie insgesamt eine bessere Lebensqualität – das waren die Ziele im Pilotprojekt „Unser Klimaquartier Waldsee“. Nach vier Jahren zieht das Umweltschutzamt jetzt Bilanz. Wir haben dazu mit Anne-Kathrin Brand gesprochen.

1. Welche speziellen Angebote gab es im Klimaquartier Waldsee?

Wir hatten insgesamt 34 Aktionen in den sechs Handlungsfeldern. Darüber hinaus gab es verschiedene Veranstaltungen wie Multiplikatoren-Workshops, temporäre Spielstraßen, ein großes Straßenfest, eine Klimawerkstatt und einzelne Infostände.

2. Kurz gefragt: Was hat's gebracht?

Mit den Aktionen und Veranstaltungen haben wir über 4900 Personen erreicht. Dabei ging es uns nicht darum, eingesparte CO₂-Emissionen zu zählen, sondern Anreize zu schaffen, die eine langfristige Wirkung haben. Und das haben wir an einigen Stellen tatsächlich geschafft. Zum Beispiel sind die Do-it-yourself-Balkonsolarworkshops des fesa e.V mittlerweile über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und gefragt. Oder die von uns geförderte Bürgerinitiative „Allerlei“: Sie möchte ihre Idee eines digitalen Verleihsystems nun stadtweit anbieten. Auch das im Rahmen eines Ideenwettbewerbs von Schülerinnen und Schülern entwickelte Mülltrennungssystem soll jetzt an allen Freiburger Schulen zum Einsatz kommen. Natürlich gab es auch Aktionen, die nicht so gut funktioniert haben. Hier schauen wir uns nun genau an, woran das lag und was wir beim nächsten Mal besser machen können.

3. Apropos „nächstes Mal“: Wie geht es weiter?

Wir haben das Klimaquartier Waldsee und unsere Arbeit evaluiert und schauen, welche Angebote auf andere Quartiere oder die Gesamtstadt direkt übertragbar sind, wo wir nachbessern müssen und welche Ansätze und Ideen wir für kommende Klimaquartiere weiterverfolgen oder eher verwerfen.

www.freiburg.de/klimawaldsee

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Windkraft ausbauen!

Angesichts der Klimakrise hat der Gemeinderat Ende vergangenen Jahres Grundsatzbeschlüsse für Photovoltaik- und Windkraft-Offensiven getroffen. Darin sind ehrgeizige, aber notwendige Ziele festgeschrieben. „Klar ist: Nur durch einen deutlichen Ausbau der erneuerbaren Energien lässt sich das städtische Ziel der Klimaneutralität 2035 erreichen. Dafür sind alle möglicherweise geeigneten Standorte in den Blick zu nehmen und auf die Eignung für Windkraft zu untersuchen“. so Jörg Dengler, der Sprecher für Nachhaltigkeit der Grünen-Fraktion. „Daher begrüßen wir es, dass die Stadt den Standort Ochsenberg unterhalb des Schauinslands nun ergebnisoffen prüft und dabei insbesondere auch die arten- und naturschutzrechtlichen Belange berücksichtigt werden.“

Zur Windkraft-Offensive hatten wir die Verwaltung aufgefordert, frühzeitig betroffene Stadtteile und Ortschaften zu informieren. Wir begrüßen daher, dass der Ortschaftsrat Kappel über die Planungen zum Ochsenberg informiert wurde und die Stadtverwaltung eine Informationsveranstaltung zum Ausbau der Windkraft in Günterstal plant. Gerade beim Thema Windkraft kursieren viele unseriöse Informationen. Daher ist es wichtig, dass sachgerecht informiert wird, anstatt durch Bildmontagen und längst widerlegte Aussagen zu Infraschall etc. Verunsicherung zu säen.

Ernährungswende geht voran

In einer Informationsvorlage hat die Stadt jüngst einen Sachstand zum Thema Ernährungswende vorgelegt. Denn Ernährung hat ein erhebliches Klimaschutzpotenzial – ca. 25 bis 35 Prozent der CO₂-Emissionen sind dem Ernährungssektor zuzuordnen. „Unsere Fraktion hat zur Ernährungswende vor zwei Jahren ein Strategiepapier vorgelegt. Wir freuen uns, dass viele unserer Punkte aufgegriffen wurden und die Stadt ihre Gestaltungsmöglichkeiten zunehmend nutzt“, so Stadträtin Vanessa Carboni.

Der Stadt kommt als großer Nachfragerin eine wichtige Rolle zu: So werden in Kantinen und Mensen der Stadtverwaltung, in städtischen Kitas und Schulen fast eine Million Mittagessen pro Jahr ausgegeben. Regional und überregional ist die Stadt Mitglied im Netzwerk der Bio-Städte und der Bio-Musterregion Freiburg mit den umliegenden Landkreisen. „Die Ernährungswende kann nur gemeinsam gelingen. Deshalb ist das Engagement der Zivilgesellschaft besonders wichtig, so z. B. der Ernährungsrat oder das jährlich stattfindet Agrikulturfestival“, so Vanessa Carboni. Vom 19. bis 21. Juli findet das Agrikulturfestival wieder im Eschholzpark statt – eine gute Gelegenheit, sich zu informieren, wie man persönlich seinen Teil zur Ernährungswende beitragen kann!

Autismusversorgung sicherstellen

Überraschend kam die Nachricht von der drohenden Schließung des Zentrums für Autismus-Kompetenz Südbaden (ZAKS) in Freiburg. Die Gespräche der Träger mit der Stadt und den Landkreisen über die zukünftige Finanzierung blieben erfolglos. Mit der Schließung des ZAKS würde die notwendige Unterstützung und Beratung für viele Freiburger Kinder im Autismus-Spektrum und ihren Familien von heute auf morgen einfach wegfallen. Das Zentrum leistet ebenso wertvolle Präventionsarbeit, indem sie auch Erwachsene im Spektrum durch die ambulanten Unterstützungsdienste begleiten. Denn Menschen im Autismus-Spektrum haben ein stark erhöhtes Suizidrisiko sowie ein höheres Risiko, an Depressionen und Angststörungen zu erkranken.

„Ein plötzlicher Wegfall des Zentrums wäre ein herber Verlust“, so der gesundheitspolitische Sprecher Hannes Wagner. „Es muss sichergestellt sein, dass Menschen im Autismus-Spektrum weiterhin die nötige Unterstützung bekommen. Dazu braucht es konstruktive Lösungen.“

Eine Stadt für alle

Wir bleiben Eine Stadt für alle

Es freut uns sehr zu verkünden, dass die Fraktion Eine Stadt für alle auch im neuen Gemeinderat weitermachen wird. Nach fünf Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit haben sich die Mitgliederversammlungen der Linken Liste – Solidarische Stadt, der Grünen Alternative Freiburg und der Unabhängigen Frauen Freiburg einhellig für eine Fortsetzung ausgesprochen. Im Mittelpunkt steht für uns weiterhin eine sozial-ökologische Politik, die die Themen Bildungsgerechtigkeit, soziale Teilhabe, Klimagerechtigkeit, Verkehrswende, Gleichstellung und Integration im Fokus hat.

Gemeinsame Arbeit, gemeinsame Themen

Die Basis für die Zusammenarbeit bilden weiterhin geteilte politische Zielvorstellungen für die kommende Legislatur des Freiburger Gemeinderats. So stehen unter anderem ein Ausbau der Quartiersarbeit und der Sozialberatungsangebote in allen Stadtteilen, ein Maßnahmenpaket für Bildungsgerechtigkeit und Vorrang für gemeinwohlorientierten Wohnungsbau mit bezahlbaren Mieten weit oben auf der Agenda. Darüber hinaus braucht es mehr Anstrengungen für wirksamen Klimaschutz und eine echte Verkehrswende ebenso wie für Gleichstellung und Integration. Wir stehen für eine offene Stadtgesellschaft und gegen Ausgrenzung und Repression. Für eine erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele setzen wir auch weiter auf die gute Zusammenarbeit mit Sozial-, Verkehrs-, Umwelt- und Klimainitiativen in der Stadt.

Wir bleiben links, ökologisch und feministisch

Linke Liste Stadtrat Gregor Mohlberg freut sich über die Fortsetzung „einer bewährten Fraktionsgemeinschaft, die in der Vergangenheit und auch in Zukunft klare Positionen zu den Themen soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz, Gemeinwohlorientierung beim Wohnungsbau und in der Mieter:innenpolitik vertreten hat und vertreten wird“.

GAF-Stadträtin Lina Wiemer-Cialowicz sieht „in Zeiten von Wohnungsnot und Klimakatastrophe insbesondere in der Stadtentwicklung enorme Herausforderungen. Wir brauchen neben neuen Baugebieten für gemeinwohlorientierten Wohnungsbau auch einen konkreten Fahrplan für Entsiegelung, um dem Ziel einer Schwammstadt näherzukommen. Um das zu erreichen und neue Akzente zu setzen, ist die Fraktionsgemeinschaft ideal.“

Für UFF-Stadträtin Daniela Ullrich war „die Fortsetzung der Fraktion die Wunschkonstellation und eine ideale Partnerschaft, um weiterhin feministische Akzente im Gemeinderat zu setzen. Besonders wichtig ist uns die Umsetzung der Istanbul-Konvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, etwa im Rahmen von Schul- und Stadtteilprojekten und mit gut ausgestatteten Interventionsstellen.“

SPD/Kulturliste

Vielen Dank, Karin Seebacher

Nach 15 Jahren kommunalpolitischer Arbeit hat Karin Seebacher nicht mehr für ein Amt als Gemeinderätin kandidiert und wird am Mittwoch, den 24. Juli, öffentlich verabschiedet. 2009 wurde sie erstmals – von Platz 20 der SPD-Liste – direkt gewählt. Seitdem waren ihre politischen Schwerpunkte eng mit ihrem beruflichen Wirken verbunden. Ihr unermüdlicher Einsatz in und für die Kinder- und Jugendarbeit und für mehr Bildungsgerechtigkeit in Weingarten wird noch lange nachwirken.

Herzensthema Kinder- und Jugendarbeit

Im Kinder- und Jugendtreff „Flash“ war sie von 1989 an über zwölf Jahre hinweg aktiv. Seit 2001 arbeitet sie im „Jugi“ Weingarten, das sie seit 2007 gemeinsam mit einem Kollegen leitet. Die einzigartige Kombination aus beruflicher, praxisnaher Expertise und dem genuin sozialdemokratischen politischen Engagement im kinder- und jugendpolitischen Bereich ist bis heute ein echter Glücksfall, nicht nur für die SPD-Fraktion, sondern für die gesamte Freiburger Kinder- und Jugendarbeit und damit für die Kinder und Jugendlichen selbst.

Umfassendes Engagement

Sie investiert ihre Zeit nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern engagiert sich umfassend ehrenamtlich im Vorstand des Frauen- und Kinderschutzhauses, im Bürgerverein Weingarten und in ihrem SPD-Ortsverein. Zudem ist sie Mitglied im Artik, in der AWO, dem Diakonieverein Freiburg-Südwest, dem Lokalverein Freiburg-Haslach, im Slow-Club, im Tierchutzverein und bei ver.di.

Besonders hervorzuheben ist ihr Engagement in der Inklusionspolitik – ein Politikfeld, das nach ihrem Amtsantritt 2009 noch ziemlich am Anfang stand: die UN-BRK traten 2008 in Kraft, der Beirat für Menschen mit Behinderung wurde gerade erst gegründet, und ein Leitbild Inklusion sollte erst noch verfasst werden. Heute ist Inklusion aus Kommunalpolitik und Freiburgs Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Dies ist ein großes Verdienst von Karin Seebacher, die empathisch, akribisch und mit großer Sachkompetenz viele Kämpfe ausfechten musste und somit dem Thema das notwendige Gewicht verschaffte.

Liebe Karin, mit Deiner so herzlichen Art, auf Menschen zuzugehen, sie ernst zu nehmen und immer ein offenes Ohr anzubieten, wurdest Du nicht nur in der SPD-Fraktion, sondern weit über Fraktions- und Parteigrenzen hinaus sehr geschätzt. Wir bedanken uns von ganzem Herzen für 15 Jahre erfolgreiche sozialdemokratische Kommunalpolitik und wünschen Dir alles Gute auf Deinem weiteren Weg.

Digitalisierung: Chance für Verwaltung und Demokratie

In der jüngsten Sitzung des Digitalisierungsbeirats der Stadt Freiburg stand ein hochaktuelles Thema im Mittelpunkt: „KI und Vertrauen“ sowie „Demokratie und Vertrauen“. Die CDU-Fraktion bewertet die intensive Auseinandersetzung mit diesen Fragestellungen außerordentlich positiv und sieht darin enorme Potenziale für die Zukunft der öffentlichen Verwaltung. Künstliche Intelligenz (KI) ist längst kein futuristisches Konzept mehr, sondern ein fester Bestandteil unseres Alltags. In der Verwaltung eröffnet sie zahlreiche Möglichkeiten, Prozesse effizienter zu gestalten und Bürgernähe zu erhöhen. Ein zentrales Thema der Sitzung war daher die Frage, wie Vertrauen in KI-Systeme geschaffen und gesichert werden kann. Transparenz und Nachvollziehbarkeit sind hierbei Schlüsselbegriffe. Nur wenn Bürger verstehen, wie Entscheidungen durch KI getroffen werden, kann Vertrauen aufgebaut werden. Dies gilt insbesondere für sensible Bereiche wie die öffentliche Verwaltung, wo Bürger erwarten, dass ihre Daten sicher und fair verarbeitet werden.

Die CDU-Fraktion sieht in der Digitalisierung eine große Chance, Verwaltungsprozesse zu modernisieren und bürgerfreundlicher zu gestalten. Digitale Lösungen können Wartezeiten verkürzen, Bürokratie abbauen und die Interaktion mit der Verwaltung erleichtern. Ein Beispiel ist die digitale Beantragung von Dienstleistungen, die den Bürgern den Gang zum Amt erspart und Ressourcen effizienter nutzt. Die Einführung von KI-gestützten Chatbots kann zudem die Bürgerkommunikation rund um die Uhr verbessern, indem einfache Anfragen schnell und zuverlässig beantwortet werden.

Auch das Thema „Demokratie und Vertrauen“ wurde intensiv diskutiert. Die Digitalisierung bietet die Möglichkeit, demokratische Prozesse zu stärken und die Bürgerbeteiligung zu erhöhen. Durch digitale Bürgerbeteiligung können Ideen und Anliegen direkt in die politische Diskussion einfließen, was zu einer transparenteren und partizipativeren Demokratie führt. Natürlich müssen bei all diesen Entwicklungen auch die Risiken im Blick behalten werden. Datenschutz und Datensicherheit sind unverzichtbare Grundlagen für die digitale Transformation. Es gilt, klare Regeln und Rahmenbedingungen zu schaffen, um Missbrauch und Manipulation zu verhindern. Hierbei spielt der Digitalisierungsbeirat eine zentrale Rolle, indem er praxisorientierte Empfehlungen erarbeitet und die Stadt Freiburg auf dem Weg zu einer modernen, digitalen Verwaltung begleitet.

Die CDU-Fraktion wird sich weiterhin für eine verantwortungsbewusste und zukunftsorientierte Digitalisierung einsetzen. Denn eines ist klar: Mit einer klugen Nutzung der digitalen Möglichkeiten können wir nicht nur die Effizienz der Verwaltung steigern, sondern auch das Vertrauen der Bürger in unsere Demokratie stärken. Die Chancen sind enorm – lassen Sie uns diese gemeinsam nutzen.

Jupi

Die PARTEI zieht Bilanz

Tampons, Tauben, Turbulenzen – so lässt sich die vergangene Legislatur im Gemeinderat zusammenfassen. Nach unzähligen Gläsern Sekt und Häppchen und wilden Reden blicken wir auf erfolgreiche Jahre zurück.

Kostenlose Tampons für alle! Menstruation ist kein Tabu mehr und ist sogar im alternden Gemeinderat angekommen – sogar über die Menopause hinaus! (GaLiGrü an meine Kollegin Gerlinde S.). Menstruierende Menschen sind durch den Gender-Pay-Gap eh schon finanziell ausgeblutet, so haben wir zumindest einen kleinen Schritt in die richtige Richtung gemacht. Im Gegensatz zur AfD haben Tauben zu Unrecht ein schlechtes Image in der Bevölkerung, die jetzigen Maßnahmen haben dazu beigetragen, dass mit Tauben tierschutzgerecht umgegangen wird. Das „T“ in Die PARTEI steht schließlich für Tierschutz.

Nach nervigen Comebacks von Corona und „Wetten dass“ mit Thomas G. haben wir beides endlich beenden können, alle durchgeimpft und sogar die Verwaltung dazu gebracht, unserer Forderung nach einer Männerausgangssperre nachzukommen. Aber wie sieht die Zukunft aus?

Wir fordern weiterhin die Umbenennung des Mooswald-Stadions in Lederle-Platz. Damit würden wir Synergieeffekte schaffen, es gibt Toiletten, Bierstände und Anwohnende, die mit Lärm und Klagen jahrelange Erfahrungen haben.

Das Thema Sicherheit treibt auch uns weiterhin um, die Einführung eines 22 Personen starken Unordnungsdienstes, der ein Boomboxgebot am Seepark auch nach unseren Wünschen umsetzt, befürworten wir sehr und hoffen auf eine zeitnahe Umsetzung. Da die Kandidierenden der APPD alle arbeitslos sind, würden wir diese auch direkt für den Job vorschlagen.

Da in der kommenden Legislatur gleich drei Doppelhaushalte anstehen, werden wir weiter versuchen, durch kluge Einsparungen wie das Verschern der Amtskette von Martin Horn bei Bares für Rares die Stadtkasse zu sichern.

Und solange Zwangsehen weiterhin ein Thema sind, treiben wir die Zuschüttung der Bächle voran. Wir und unsere Schaufeln stehen bereit!

FDP/Bürger für Freiburg

Zukunftskonzept Innenstadt

Freiburgs Innenstadt steht vor einer Kurskorrektur. Ein umfassendes Strategiekonzept soll die Zukunft der Innenstadt prägen und einen Schwerpunkt auf Attraktivität setzen. Das Konzept gibt auch ein klares Bekenntnis ab: Handel, Gastronomie, Tourismus und Kultur sind zentrale Elemente der Innenstadt, heute wie in Zukunft.

Dabei muss sich das Stadtzentrum einigen Herausforderungen stellen: Leerstand, Konkurrenz aus dem Internet, mehr Hitzetage als Folge des Klimawandels, weniger Parkplätze, hohe Gewerbesteuern. Kaum ein kommunaler Bereich ist so an der Schnittstelle der aktuellen Herausforderungen. Das Strategiekonzept liefert nicht auf alle, aber auf einige dieser Bereiche jetzt Lösungsansätze.

Alle Akteure der Innenstadt wurden in die Erstellung des Konzepts einbezogen. Stadtrat Christoph Glück betont: „Wir haben mit vielen Akteurinnen und Akteuren in der Innenstadt gesprochen und viel positives Feedback zum Strategiepapier erhalten. Doch letztlich muss sich die Stadt an dem messen lassen, was sie umsetzt, nicht nur an dem, was sie plant.“

Nicht selten steht sich bei der Umsetzung dieser Ideen unsere Stadt selbst im Weg. Einfache Maßnahmen wie Fassadenbegrünungen ziehen sich in die Länge, und die Platzierung von Bäumen zur Hitzeminderung wird zum Drahtseilakt. Leerstände ziehen sich oft über Jahre, da potenzielle Pächter vom Denkmalschutz, den Gewerbesteuern und den astronomischen Mieten abgeschreckt sind.

Es ist Zeit für Wandel. Freiburgs Innenstadt kann nach wie vor ein einladendes und attraktives Herzstück der Stadt bleiben. Dies erfordert jedoch Mut zur Veränderung und die Bereitschaft, auch unkonventionelle Wege zu gehen. Eine Absage erteilen wir aber dem Glauben, die Zukunft der Innenstadt wäre eher die eines Freiluftmuseums. Wenn wir heute die Schritte gehen, die den Impulsgebern in der Innenstadt ihr Handeln ermöglichen, dann kann unsere Innenstadt auch morgen noch Aushängeschild und Besuchermagnet bleiben. Das Konzept ist ein zentraler Baustein auf diesem Weg.

Freie Wähler

Vielfalt bis zur Unkenntlichkeit

Die Bürgerinnen und Bürger haben gewählt, und alle Stimmen wurden – wie vom Gesetzgeber vorgegeben – ausgezählt. „Das Ergebnis ist jedoch kein wirklicher Gewinn, weder für die Kommunalpolitik noch für das Wohlergehen unserer Stadt“, findet Stadtrat Dr. Johannes Gröger.

Nicht nur in Freiburg, sondern auch in anderen vergleichbaren Städten in Baden-Württemberg, wie zum Beispiel Heilbronn oder Mannheim, zersplittert sich die Zusammensetzung des gewählten Gemeinderats in unzählige Parteien und Gruppierungen. So sind nun in Freiburg wie auch in Pforzheim 17 Listen und Parteien im Gemeinderat vertreten.

Stand jetzt werden drei gewählte Stadträte ohne Anschluss an eine Fraktion oder Gruppierung die nächsten fünf Jahre dem Gemeinderat angehören und die AfD mit zwei Sitzen ohne Fraktionsstatus bleiben.

„Was dazu führt, dass die Rednerliste in Ausschuss- und Gemeinderatssitzungen noch länger, die Suche nach Mehrheiten noch schwieriger sowie das Verfechten von einer Vielzahl von Einzelinteressen noch stärker zunehmen wird“, erläutert Dr. Johannes Gröger. „Das Gemeinwohl bleibt dann wohl auf der Strecke.“

Diese Erkenntnis hat sich nun offensichtlich nicht nur beim baden-württembergischen Städtetag durchgesetzt, sondern, glaubt man den Andeutungen, auch bei der städtischen Verwaltung. Eine grundlegende Reform des Kommunalwahlrechts in Baden-Württemberg ist unumgänglich. Eine 2,5-Prozent-Klausel, die mindestens erreicht werden muss, um ein Mandat im Gemeinderat zu erringen, ist dringend erforderlich.

AfD

Mehr Einwanderung – genau so wenig Fachkräfte

Nun soll die langfristige Anmietung der Lörracher Straße 45 als Flüchtlingsunterkunft kommen. Doch das ist Augenwischerei. Die meisten Menschen, die zu uns kommen, sind nicht die wirklich schutzbedürftigen Frauen und Kinder aus der Ukraine, sondern als Flüchtlinge getarnte Einwanderer in unser Sozialsystem. Das gewichtigste Argument der Altparteien für mehr Zuwanderung ist immer der angebliche Fachkräftemangel. Dieser wurde jedoch durch die millionenfache Zuwanderung seit fast einem Jahrzehnt bisher nicht behoben, das ist Fakt!

Selbst von denjenigen, die bereits 2015 hier ankamen, geht noch immer die Hälfte keiner Beschäftigung nach. Warum ist das der Fall? Wenn der Fachkräftemangel wirklich so groß ist, sollte es ja genug Stellen geben. Wenn selbst der Präsident von Botswana, Herr Masisi, öffentlich feststellt, dass viele Menschen die Situation in Deutschland lediglich ausnutzen und nicht wirklich vor irgendetwas fliehen, liegt einiges im Argen bei unserer Migrationspolitik. Sie können das bei Focus Online nachlesen, der Artikel hat den Titel: Wegen Migrationspolitik – „Jeden reinzulassen, ist absurd“ – Afrikanischer Präsident wütet gegen Deutschland.

Diese verfehlte Politik der Stadt Freiburg fördert lediglich das Entstehen neuer Durchlaufstationen für einen überhitzten Wohnungsmarkt. Stattdessen sollte die Stadt sich für die Abschiebung derer einsetzen, die das Land längst hätten verlassen müssen, momentan sind das ca. 300 000 bundesweit.

Freiburg Lebenswert

Ja zum Strömungskanal im Westbad!

Freiburg Lebenswert (FL) hat sich seit seinem Einzug in den Gemeinderat 2014 bei allen Haushaltsberatungen, neben der Forderung nach einer Sanierung des Westflügels des Lycée Turenne und dem Neubau eines Eisstadions, immer auch für die Wiederinbetriebnahme des Westbad-Außenbeckens ausgesprochen. Dies schloss, und schließt immer noch, auch mögliche Attraktionen wie einen Strömungskanal ein. Ein attraktives Bad im Westen, für Familien, die sich keinen teuren Urlaub leisten können, war und ist FL ein wichtiges Anliegen.

Eine Gemeinderatsmehrheit hatte unsere Haushaltsanträge zum Westbad in den letzten Jahren immer wieder abgelehnt. Inzwischen steht jedoch erfreulicherweise der gesamte Gemeinderat hinter der Wiederinbetriebnahme des Beckens und auch dem Bau eines Strömungskanals.

Verlautbarungen, nach denen FL-Stadtrat Wolf-Dieter Winkler in der letzten Gemeinderatssitzung gegen den Bau eines Strömungskanals im Westbad-Außenbecken gestimmt habe, sind daher nicht richtig, was anhand des Abstimmungsprotokolls leicht nachvollzogen werden kann.

Freiburg ist amtlich geschrumpft

Erste Ergebnisse des Zensus 2022 liegen vor – Anstieg der Finanzzuweisungen möglich

Rund zwei Jahre nach dem Erhebungszeitraum liegen nun die Ergebnisse des Zensus 2022 vor. Damit besteht nun eine neue Datenbasis für die Fortschreibung der Bevölkerungszahlen. Amtlich ist jetzt, dass in Freiburg zum Stichtag 15. Mai 2022 exakt 233 040 Menschen lebten – 1400 weniger als bislang berechnet.

Die alte amtliche Bevölkerungszahl basierte noch auf einer Fortschreibung der im Rahmen des Zensus 2011 ermittelten Daten. Die Abweichung ist prinzipiell leicht zu erklären: Jede Fortschreibung ist umso präziser, je besser und aktueller die Datenbasis ist. Dass durch die 2022er-Zahlen eine Korrektur nach unten erfolgt, war zu erwarten, schließlich weiß die Stadt durch die Auswertung ihres Melderegisters sehr genau, wie viele Menschen hier tatsächlich leben: Exakt 230 103 waren es Ende Juni 2022, rund 3000 weniger als vom Land berechnet. Die Differenz zwischen amtlich berechneter und aus dem Melderegister ausgewerteter Bevölkerungszahl ist jetzt also geringer als zuvor.

Was wirken mag wie ein Streit zwischen Statistikfachleuten um die beste Erhebungsmethode, hat aber tatsächlich große Bedeutung für die Stadt. Denn die vom Land berechnete amtliche Einwohnerzahl stellt die Basis für alle überregionalen Berechnungen und Verteilungsmechanismen dar. So basieren der Zuschnitt der Bundestags- und Landtagswahlkreise oder überregionale Vergleiche zwischen Kommunen ebenso auf der amtlichen Bevölkerungszahl wie der kommunale Finanzausgleich.

Und hier gehört Freiburg vielleicht sogar zu den Gewinnern der neu justierten Bevölkerungszahl: Da die Bevölkerungs-„Verluste“ im Land mit 1,2 Prozent stärker ausfielen als in Freiburg (0,6%), darf die Stadt theoretisch sogar mit einem moderaten Anstieg der Finanzzuweisungen rechnen. Voll wirksam wird die neue Bevölkerungszahl bei den Berechnungen zum Finanzausgleich aber erst ab 2026.

Weitere wichtige Daten

Neben den amtlichen Bevölkerungszahlen wurden im Rahmen des Zensus viele weitere Kennzahlen ermittelt, die für Planung, Forschung und Informationszwecke wichtig sind. Alle Ergebnisse sind frei und öffentlich zugänglich; sie können unter www.zensus2022.de eingesehen werden. Dort gibt es ab Mitte Juli eine Zensusdatenbank, die auch eigene Auswertungen ermöglicht. Des Weiteren finden sich dort Gemeindeexposés zu allen Gemeinden in Deutschland und Themenseiten zu bestimmten Ergebnissen des Zensus. Abgerundet wird das digitale Angebot von einem Zensus-Atlas, der die Ergebnisse auf Gitterzelebene (1 km × 1 km bis 100 m × 100 m) beinhaltet.

Internet-Turbo für den Osten

Spatenstich für das Glasfasernetz in Littenweiler

Gute Nachrichten für den Freiburger Osten: Die Vodafone-Tochter OXG hat in der Reinhold-Schneider-Straße mit den Bauarbeiten zur Verlegung von Glasfaser-Datenkabeln in Littenweiler, im Waldsee und in Teilen Kappels begonnen.

„OXG wird uns einen richtigen Schritt nach vorne katapultieren“, freute sich Bürgermeister Martin Haag beim Spatenstich. Dabei ist das Vorgehen der Firma OXG in dreifacher Hinsicht besonders, wie Geschäftsführer Stefan Rüter erklärte. Der Baubeginn ist nicht an den Abschluss von Vorverträgen gekoppelt, das Glasfaserkabel kommt kostenlos in die Häuser und dort in alle Wohnungen, und am Ende besteht die freie Wahl, ob und bei welchem Anbieter man einen Vertrag für das turbo-schnelle Internet abschließen will.

OXG will in Freiburg insgesamt 27 000 Haushalte ans Glasfasernetz anschließen. Außer im Freiburger Osten werden die Bagger auch in Zähringen-West/Brühl, im Mooswald, Haslach-Haid und in Weingarten die Straßen aufreißen. Denn, so wurde vor Ort deutlich, ohne aufwendigen Tiefbau ist der Sprung in die digitale Zukunft nicht zu schaffen. Dafür ist dann aber auch lange Ruhe: „Wir bauen nicht nur für uns, sondern für Generationen nach uns“, sagte Stefan Rüter. Ein Großteil der Arbeiten soll 2025 abgeschlossen sein, an manchen Stellen wird es aber auch bis 2026 dauern. Das hängt unter anderem davon ab, wie kompliziert die Verhältnisse im Untergrund sind.

Für Freiburg bedeutet der Baubeginn einen wichtigen Schritt, um die anvisierte Quote von 50 Prozent Glasfaserabdeckung schon 2025 zu überschreiten. Nach der vom Bund vorgegebenen Linie ist die Stadtverwaltung darauf angewiesen, dass sich Telekommunikationsunternehmen auf eigene Kosten engagieren – mittlerweile sind sieben Firmen in Freiburg aktiv. Untätig ist die Stadt aber keineswegs: Zur Koordination und Unterstützung gibt es im Garten- und Tiefbauamt die Stabsstelle Breitbandausbau.

www.freiburg.de/glasfaser

Lehen wappnet sich für die Zukunft

Baustart für neues Rat- und Feuerwehrhaus

Mitten im Ortskern von Lehen, an der Breisgauer Straße, ist jetzt der Grundstein für vier neue Gebäudeteile gelegt worden. Bezogen werden sie voraussichtlich 2026 von der Ortsverwaltung und der Freiwilligen Feuerwehr Lehen. Momentan sind diese beziehungsweise in der Bundschuhhalle untergebracht.

Bereits im vergangenen Jahr hat der Gemeinderat den Abriss vom alten Rat- und Feuerwehrhaus beschlossen – der Grund: Feuchtigkeit setze den Mauern zu, Fußböden senkten sich ab, und die Feuerwehr brauchte sowieso ein größeres Gerätehaus, da sie in Zukunft den neu entstehenden Stadtteil Dietenbach mitversorgen muss und mehr Platz braucht.

An gleicher Stelle entsteht jetzt ein dreigeschossiges Gebäude mit Satteldach, das die charakteristische Architektur von Lehen aufgreift. Im Dachgeschoss wird es einen großen Multifunktionsraum geben, der für Veranstaltungen zur Verfügung steht. An der östlichen Grundstücksgrenze wird außerdem ein eingeschossiger Flachbau errichtet, in dem Technikräume, Lagerflächen und die Umkleieräume der Feuerwehr unterkommen. Von diesem Gebäude gelangen die Einsatzkräfte zum dreistöckigen Gerätehaus im hinteren Teil des Grundstücks. Weiter gibt es eine Parkgarage mit begrüntem Dach für die privaten Fahrzeuge der Feuerwehrangehörigen. Diese wird durch eine 2,5 Meter hohe, begrünte Schallschutzwand von den Nachbargebäuden abgetrennt. Auf den Dächern des Neubaus ist außerdem eine Photovoltaikanlage geplant.

Da das Grundstück in einem Hochwassergefahrenbereich liegt, werden das Erdgeschoss der Ortsverwaltung, der Verbindungsbau und die Fahrzeughalle mit Stahlbeton und anderen standhaften Materialien gebaut. Die oberen Stockwerke der Ortsverwaltung werden in Holz-Hybridbauweise errichtet und sind durch einen Aufzug barrierefrei zugänglich.

Auch der Vorplatz vor der Ortsverwaltung wird umgestaltet, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Der historische Sandsteinbrunnen unter der Kastanie wird saniert, leicht versetzt und durch Sitzmöbel ergänzt. In Absprache mit der VAG wird außerdem die Bushaltestelle versetzt und barrierefrei umgebaut.

Die Gesamtkosten für den Neubau liegen bei 7,9 Millionen Euro. Daran beteiligt sich die Sonderentwicklungsmaßnahme Dietenbach mit 1,5 Millionen Euro. Vom Land kommen 175 000 Euro für das Feuerwehrhaus.

Kurz gemeldet

Auszeichnung für Baukultur

Die Stadt Freiburg und die Freiburger Stadtbau freuen sich über eine doppelte Auszeichnung beim Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg 2024. Gleich zwei Projekte wurden geehrt: das Projekt Weingarten-West mit dem Staatspreis und das Quartier Belchenstraße mit einer Auszeichnung für innovative und beispielhafte Lösungen für planerische und bauliche Herausforderungen. Weingarten-West beeindruckte die Jury durch die hochwertige Sanierung der Gebäude aus den 1960er-Jahren in Verbindung mit sensibel eingefügten Neubauten. Die Belchenstraße überzeugte durch die gelungene Integration von moderner Architektur in eine gewachsene Umgebung. Der Staatspreis Baukultur wird alle vier Jahre verliehen; er würdigt Bauwerke und Projekte, die sich durch eine hohe gestalterische Qualität, eine nachhaltige Bauweise und eine gelungene Integration in das Umfeld auszeichnen.

Mit Fairtiq immer im besten Tarif

Wer nur gelegentlich Bus und Bahn fährt, kann bequem und unkompliziert die Fairtiq-App nutzen. Einfach mit einem Wisch in der App einchecken – und am Schluss werden die gefahrenen Luftlinien-Kilometer abgerechnet. Vor allem bei Fahrten über eine Tarifzongrenze ist das sehr attraktiv. In seltenen Fällen war es aber möglich, dass der Luftlinientarif teurer war als das jeweilige Einzelticket. Das kann jetzt nicht mehr passieren: Seit Mitte Juni berechnet der Regio Verkehrsverbund (RVF) pro Fahrt nie mehr, als ein Einzelfahrschein mit Digitalrabatt kosten würde. Zusätzlich gilt weiterhin der Tagesdeckel, der alle Einzelfahrten innerhalb eines Tages auf den Preis des jeweils passenden Tagestickets beschränkt. Die Fairtiq-App gibt es in allen gängigen App-Stores oder auf der Homepage des RVF.

www.rvf.de

Kostenlos nach Frankreich

Im Juli und August können junge Menschen aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland kostenlos die Regionalzüge und -busse der französischen Nachbarregion Grand Est nutzen, sofern sie unter 28 Jahre alt sind, ein Deutschlandticket (einschließlich D-Ticket JugendBW) besitzen und ihren Wohnsitz in einem der drei Bundesländer haben. Als Nachweise sind Personalausweis oder Reisepass erforderlich. Das Angebot gilt nicht in Zügen des Fernverkehrs (TGV, ICE, IC) und im innerstädtischen Nahverkehr, dafür aber auch für junge Menschen aus dem Elsass. Die Aktion geht zurück auf einen gemeinsamen Appell der (Ober-)Bürgermeister aus der Region.

Zähringer Straße drei Tage gesperrt

Von Montag bis Mittwoch, 8. bis 10. Juli, wird in der Zähringer Straße ein Telekomschacht saniert. Da er in der Mitte der Fahrbahn liegt, muss die Straße dazu voll gesperrt werden. Betroffen ist der von Norden kommende Verkehr Richtung Innenstadt und Reutebachgasse, eine Umleitung über die Denzlinger Straße ist ausgeschildert. Der Fuß- und Radverkehr ist nicht betroffen.

Grüne Matte: Pflanzenflor auf Haltestellendächern

Die vier Unterstände an der Haltestelle Maria-von-Rudloff-Platz im Rieselfeld haben begrünte Dächer erhalten – das gab es in Freiburg bisher noch nicht. Statt getöntem Glas sind die Wartehäuschen mit Pflanzen wie Mauerpfeffer und Fette Henne bedeckt, die heiße, trockene Sommertage überstehen. Diese Pflanzen speichern nicht nur Wasser, sondern sind auch Lieblinge von Insekten. Außerdem bietet der grüne Flor Schatten und fördert Biodiversität, während das Regenwasser nicht mehr nur ungenutzt abfließt, sondern versickern kann. Das Pilotprojekt der Freiburger Verkehrs AG (VAG) und der Firma Schiffmann Außenwerbung umfasst zunächst die Haltestellen im Rieselfeld – weitere sollen etwa am Pressehaus, in der Fehrenbachallee, am Rathaus im Stühlinger und am Opfinger See folgen. Bis dahin können auch die gewählten Pflanzenarten bewertet und falls nötig geändert werden. Durch das Pilotprojekt entstehen Mehrkosten von 5000 Euro pro Unterstand, die von der VAG übernommen werden – die Hälfte davon wird durch die L-Bank gefördert.

Radschnellweg RS 6 nimmt Gestalt an

Planungen in Herdern einen Schritt weiter – Gut besuchte Infoveranstaltung

In 20 Minuten von Gundelfingen zum Münstermarkt? Das soll schon bald selbst bei gemütlicher Fahrt möglich sein: mit dem Fahrrad, sicher und entspannt auf dem RS 6, dem geplanten Radschnellweg von Emmendingen und Waldkirch über Denzlingen in Freiburgs City.

Radschnellwege sollen das Rückgrat des regionalen Radverkehrs bilden und ein durchgängig sicheres, attraktives und züiges Radeln ermöglichen. Dabei geht es vorwiegend darum, Alltagsfahrten vom Auto auf das Rad zu verlagern. Um das zu erreichen, sind auf Radschnellwegen aber nicht Höchstgeschwindigkeiten das Ziel, sondern direkte Führungen und wenig Wartezeiten, beispielsweise an Ampeln, um kurze Reisezeiten zu ermöglichen.

Innerhalb des Stadtgebiets eignen sich Radwege, Radfahrstreifen und Fahrradstraßen; das Rad muss also sprichwörtlich nicht neu erfunden werden. Allerdings gelten bei Radschnellwegen höhere Standards: So ist beispielsweise für Fahrradstraßen eine Breite von mindestens 4,60 Metern Pflicht, außerdem ein Sicherheitstrennstreifen neben Parkplätzen. Nicht zuletzt muss eine Straße eine geringe Kfz-Verkehrsbelastung aufweisen.

Diese Voraussetzungen sind nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Chance für den Stadtteil, wie das Garten- und Tiefbauamt (GuT) am 20. Juni bei einer Infoveranstaltung in Herdern gezeigt hat. Dabei informierten die Fachleute über den aktuellen Planungsstand zur Streckenführung in Herdern. Entlang der geplanten Trasse, die gemäß Gemeinderatsbeschluss vom April 2023 durch die Richard-Wagner-, Schlüssel- und Stadtstraße führt, liegen vier Schulen (Droste-Hülshoff- und Friedrich-Gymnasium sowie Weiherhof-Grund- und Realschule). Daher lag ein Fokus der Planung auf der Schulwegsicherheit. Durch die begleitend zum RS 6 geplante Verkehrsberuhigung wird zugleich auch Durchgangsverkehr durch das Quartier minimiert. Zudem soll der Busverkehr barrierefreier und flüssiger werden. Nicht zuletzt leistet die Entsiegelung von Flächen und die Pflanzung neuer Bäume einen kleinen Beitrag zur Klimaanpassung. Somit kommen die notwendigen Umbauten nicht nur dem Radverkehr, sondern auch anderen Verkehrsarten und dem Stadtteil insgesamt zugute. Wie genau das am Ende aussehen soll, ist noch nicht im Detail geklärt. Denn beim RS 6 wurde die Öffentlichkeit bereits zu einem sehr frühen Planungsstand informiert. Dadurch können Rückmeldungen aus der Bürgerschaft umfassender mitgedacht werden. Im Gegenzug ist das, was auf der Veranstaltung präsentiert wurde, aber auch noch nicht „final“, sondern kann sich noch ändern.

Lob und Kritik

Bei der Infoveranstaltung in Herdern kam dieses Vorgehen gut an. Deutlich über 100 Menschen nutzten den Abend, um sich zu informieren und Anregungen einzubringen. Für die geplante Trassenführung sowie die geplanten Umbauten gab es viel Lob, aber auch Kritik. Die kritischen Stimmen fürchteten vor allem zu viele und zu schnelle Radfahrende in Herdern. Das Planungsteam machte deutlich, dass sich die Menge der Radfahrenden durch die gleichzeitig geplanten und teils schon vorhandenen Vorrangrouten FR 2, FR 3 und FR 6 gut verteilen würde. Im Abschnitt Herdern rechnen sie auf dem RS 6 mit rund 5000 Radfahrenden am Tag – das ist für Freiburger Verhältnisse nichts Besonderes. Das Überqueren von Straßen wird also sicher kein Problem darstellen, wie eine Simulation vor Ort anschaulich zeigte. Im Gegenteil sorgen Aufpflasterungen und Zebrastreifen für mehr Sicherheit und Komfort für alle, die zu Fuß unterwegs sind, vor allem Schulkinder. An der Kreuzung Händel-/Okenstraße soll eine Fuß- und Rad-Ampel über die Habsburgerstraße für eine bessere Anbindung des RS 6 sorgen – eine schon lange gewünschte Verbesserung.

Die geplanten verkehrslenkenden Maßnahmen zur Minimierung des Schleichverkehrs wurden kontrovers diskutiert. Nicht wenige hielten den Kfz-Verkehr, der eine Abkürzung durch Herdern sucht, für störend und begrüßten die Planungen. Kritischen Stimmen, die fürchteten, dass sie nicht mehr zu ihren Zielen gelangen könnten, konnte die Verwaltung aufzeigen, dass dies weiterhin möglich bleibt. So bedeutet beispielsweise die geplante Sperrung der Eisenbahnunterführung Hinterkirchstraße für Fahrzeuge aus der Richard-Wagner-Straße nach Norden zwar einen Umweg von 700 Metern, ermöglicht im Gegenzug aber die Anlage von Fußwegen in der engen Unterführung. Auch würden zwei vorgesehene Einbahnstraßen in Abschnitten der Schlüssel- und der Karlstraße Abkürzungsfahrten durch Herdern unattraktiv machen, mit kleinen Umwegen käme man trotzdem an jedes Ziel.

Wegfallende Parkplätze wurden zum Teil besorgt aufgenommen, andere Ortskundige berichteten aber auch, dass das aufgrund oft vorhandener Garagen kein wirkliches Problem sei. Das Planungsteam nahm aber als Anregung mit, bei den verbleibenden Parkplätzen auf eine ausreichende Zahl von Kurzzeit-Parkplätzen zu achten, damit Pflegedienste oder Handwerker auch weiterhin leicht zu ihren Zielen gelangen. Diese und weitere Hinweise gehen nun in die weiteren Planungen ein. Die Pläne des in Herdern gezeigten Vorentwurfes, das Verkehrlenkungskonzept für Herdern und weitere Informationen zum Radschnellweg RS 6 gibt es auf der Projektwebseite (die Pläne unter Informieren Download):

www.breisgau-y.de

Flexibles Carsharing

Neues Angebot macht Nutzung ohne feste Stationen möglich

Ein Carsharing-Fahrzeug ausleihen, ohne es wieder zurück zur Station zu bringen? Das ist ab jetzt auch in Freiburg möglich. Mit dem neuen Angebot „Flott“ der Grünen Flotte lassen sich Autos unabhängig von Carsharing-Stationen ausleihen und flexibel für Fahrten ohne festen Endpunkt nutzen.

„Sie können die Fahrzeuge irgendwo im Stadtgebiet abholen und irgendwo wieder abstellen“, erklärte Mobilitätsbürgermeister Martin Haag die Idee des „Free-Floating“. Nach der Fahrt können die Autos auf öffentlichen Parkplätzen abgestellt werden. Gebühren müssen die Nutzerinnen und Nutzer dafür nicht bezahlen – auf diese verzichtet die Stadt, um das nachhaltige Mobilitätsangebot zu unterstützen.

Interessant ist das vor allem für Einwegfahrten oder Fahrten, bei denen man die Dauer nicht im Voraus festlegen kann. Wobei sich die Fahrt keineswegs aufs Stadtgebiet beschränken muss; dauern darf sie maximal zwölf Stunden. „Das macht die Sache rund“, sagte Jonas Schmid, Verantwortlicher der Grünen Flotte. „Man ist flexibel, und wenn mal alle Fahrzeuge in der Nähe schon gebucht oder weg sind, ist es das Ass im Ärmel.“

Mit zunächst 13 kleinen Autos soll „Free-Floating-Carsharing“ das vorhandene stationsgebundene Angebot ergänzen. Denn das bietet durch die Reservierungsmöglichkeit und die festen Standorte eine höhere Verlässlichkeit. Außerdem braucht es für die perspektivische Elektrifizierung der Carsharing-Flotte Ladeinfrastruktur, die es nur an Stationen gibt.

In Freiburg nutzen immer mehr Menschen Carsharing: Im Stadtgebiet stehen ihnen an Stationen rund 500 Autos zur Verfügung – macht 1,79 Fahrzeuge auf 1000 Einwohner. Damit liegt Freiburg bundesweit auf Platz fünf, Spitzenreiter ist Karlsruhe. „Das Wachstum ist exponentiell, Carsharing boomt“, fasst Georg Herffs vom Garten- und Tiefbauamt zusammen.

www.freiburg.de/carsharing

Kurz gemeldet

Änderung beim digitalen Bauantrag

Im Rahmen der weiteren Digitalisierung und Verbesserung des Baugenehmigungsverfahrens ändert das Land das Verfahren. Digitale Bauanträge bei der Stadtverwaltung Freiburg sind seit Juli ausschließlich über das Virtuelle Bauamt Baden-Württemberg (VIBA BW) einzureichen (s. u.). Die vollständige Nutzung dieses Service setzt eine gültige Anmeldung über „BundID“ oder „Mein Unternehmenskonto“ voraus. Infos erhalten Planende bei Bedarf gerne im Beratungszentrum Bauen. Zu Schulungsunterlagen und Erklärvideos führt der beigefügte QR-Code.

<https://bw.digitalebaugenehmigung.de/freiburg-breisgau/>

Gestaltungsbeirat tagt am 11. Juli

Die nächste Sitzung des Gestaltungsbeirats findet am Donnerstag, 11. Juli, um 14 Uhr im Raum Schauinsland im Rathaus im Stühlinger (Fehrenbachallee 12) statt. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen die Sanierung der Fassade in der Kaiser-Joseph-Straße 168, der Neubau eines Multifunktionsgebäudes in der Neunlindenstraße und die zweite Weiterentwicklung für die Erweiterung und den Neubau des katholischen Studierendenwohnheims „St. Alban“ in der Reinhold-Schneider-Straße 37.

www.freiburg.de/gestaltungsbeirat

Bekämpfung von Neophyten

Um gebietsfremden und invasiven Pflanzenarten den Kampf anzusagen, laden die Bachpaten und die Trash Hero Freiburg am Samstag, 13. Juli, von 10 bis 12 Uhr zum Einsatz an der renaturierten Dreisam ein. Dort breiten sich aktuell das Indische Springkraut und der Japanische Staudenknöterich aus. Startpunkt ist der Ottiliensteg nahe der Fritz-Geiges-Straße. Das Garten- und Tiefbauamt stellt Arbeitsmaterialien zur Verfügung. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Völlig losgelöst von der Erde schwebt das Brückenteil...

... völlig schwerelos. Und das bei einem Gewicht von 20 Tonnen! Möglich machten das die beiden Autokräne, die kürzlich die vier Stahlbauteile für die neue Rampenbrücke in der St. Georgener Straße Stück für Stück an ihren Platz verfrachteten. Demnächst kommt das fünfte und letzte, im Anschluss folgen Asphalt, Geländer, Straßenmarkierungen – und fertig ist die Brücke. Voraussichtlich ab Anfang August lässt es sich dank der nur moderaten Steigung entspannt auf ihr radeln. Die neue Brücke verbindet die beiden Radvorrangrouten FR 2 entlang der Güterbahn und FR 6 von Tiengen durch Haslach Richtung Innenstadt. Die Baukosten liegen bei 2,8 Millionen Euro, 90 Prozent davon kommen aus Fördertöpfen von Land und Bund.

Kurz gemeldet

Aktionstag „GEOlympics“

Wo fängt ein Stadtteil an und wo hört er auf? Wo kann eine neue Straße gebaut werden, und wie hoch ist der Schlossberg? Diese und andere Fragen beantwortet die Geodäsie, die Wissenschaft von der Ausmessung und Abbildung der Erdoberfläche. In Baden-Württemberg findet im Juli die Aktionswoche Geodäsie statt, an der sich das städtische Vermessungsamt mit dem Aktionstag „GEOlympics“ beteiligt: Am Donnerstag, 11. Juli, 9 bis 13 Uhr, lädt es Schulklassen in den Eschholzpark ein. An mehreren Stationen können Schülerinnen, Schüler oder Azubis messen, schätzen, rechnen und kleine Aufgaben lösen, wie etwa den 48. Breitengrad nachmessen. Dabei helfen ihnen historische und moderne Messmethoden. Nebenbei gibt es Infos rund um den Beruf und die Ausbildung in der Vermessungstechnik.

Infos bei Bianca Burgert im Vermessungsamt unter Tel. 0761 201-42 10 oder vermessungsamt@stadt.freiburg.de. Infos zur landesweiten Aktionswoche: www.aktionswoche-geodaesie-bw.de

Ebnet: Arbeiten an Schwarzwaldstraße

Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung erneuert ab Montag, 15. Juli, einen Regenwasserkanal in der Schwarzwaldstraße in Ebnet. Die Bauzeit beträgt voraussichtlich sechs Wochen. Für die Arbeiten werden auf Höhe der Hausnummer 268 beide Fahrspuren jeweils einmal gesperrt. Wenn die Arbeiten in diesem Bereich fertig sind, verlagert sich die Baustelle auf die nördliche Fahrspur. Der Verkehr wird mit einer Ampel geregelt, mit Verkehrsbehinderungen ist zu rechnen.

Fundsachen unter dem Hammer

Am Montag, 22. Juli, werden ab 13 Uhr im Haus der Begegnung, Habichtweg 48, rund 80 Fundfahrräder sowie Fundschmuck und Fundsachen aller Art öffentlich versteigert. Die Fahrräder können vorab von 12 bis 13 Uhr besichtigt werden. Zum Versteigerungsbetrag wird ein Aufgeld von zehn Prozent erhoben. Bezahlt werden kann sowohl bar als auch mit der EC-Karte.

Feierstunde für siebentausendsechshundertneununddreißig Dienstjahre

Einmal im Jahr lädt die Rathauspitze aktive und ausgeschiedene Mitarbeitende zu einer Feierstunde ins Historische Kaufhaus ein. Geehrt werden dort alle, die im vergangenen Jahr runde Dienstjubiläen feiern konnten oder sich aus dem aktiven Dienst in den Ruhestand verabschiedet haben. Insgesamt feierten 50 Beschäftigte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Stadtverwaltung, 51 sogar das 40-jährige – und zwei das 50-jährige. Die gesammelte Berufserfahrung dieser 103 Jubilare beträgt 3350 Jahre. Wenn man dazu die 4289 Jahre Arbeitserfahrung addiert, die von den 149 Ruheständlern geleistet wurden, summiert sich das auf die stolze Zahl von 7639 Jahren. Für alle Geehrten, aber auch die aktuell Tätigen war Oberbürgermeister Martin Horn voll des Lobes: „Wir als Stadt Freiburg sind nur so gut wie Sie alle, als großes Team, in den zahlreichen Ämtern und Dienststellen. Da kann man sich noch so viele Pläne und Organigramme ausdenken und Verwaltungsstrukturen weiterentwickeln und planen – letzten Endes braucht es vor allem eines: gut ausgebildete und motivierte Mitarbeitende, die das auch umsetzen.“

Himmel und Erde: Schätze für die Ewigkeit

Archäologisches Museum Colombischlössle präsentiert kostbare Grabbeigaben in neu gestalteter Schatzkammer

Himmel, Hölle oder Paradies? Die Frage, ob es ein Leben nach dem Tod gibt, beschäftigt die Menschen seit jeher. Das zeigen kostbare Grabbeigaben in der neu gestalteten Schatzkammer im Archäologischen Museum Colombischlössle. Die Präsentation steht unter dem Motto „Himmel und Erde – Frühmittelalterliche Schätze für die Ewigkeit“.

„Früher war hier alles schwarz und dunkel gehalten“, sagt Museumsdirektorin Helena Pastor Borgoñón beim Eintritt in die Schatzkammer im Keller des Colombischlössle. Heute dagegen sind die Vitrinen blau umrahmt und gut ausgeleuchtet, die Wände hellblau, und die Decke ziert ein beleuchtetes Himmels-Quadrat. „Wir finden, Archäologie muss Spaß machen. Unsere Besucherinnen und Besucher sollen sich hier wohlfühlen.“

Zu sehen sind rund 300 Exponate aus dem Frühmittelalter, der Zeit zwischen dem 5. und 7. Jahrhundert. Gefunden wurden sie in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Tuttlingen, Waldshut, Schwarzwald-Baar-Kreis und Ortenaukreis. „Wir präsentieren archäologische Funde aus Gräbern, die gleichzeitig einen Hinweis auf den Himmel geben, darauf, wie sich die Menschen damals das Jenseits vorgestellt und was sie ihren Verstorbenen dafür mitgegeben haben“, erklärt Pastor das Konzept.

So würdigten die Hinterbliebenen im Frühmittelalter die soziale Stellung Verstorbener durch aufwendige Grabbauten, festliche Kleidung und kostbare Beigaben. Frauen gab man meist ihren Schmuck mit. Beliebt waren auch Gürtel mit klappernden Gehängen aus Schnecken, Kristallkugeln und Kapseln, in denen Kräuter aufbewahrt wurden – vielleicht, um böse Geister zu vertreiben? Auch Amulette als Schutz vor Gefahren und Schaden waren weit verbreitet.

Ein besonders schöner Gürtelbehang mit vielen Amuletten stammt aus einem Frauengrab in Mengen aus dem 6. Jahrhundert. Männer erhielten meist ihre Waffen als Grabbeigaben, einige Krieger später sogar ihre Reitausrüstung.

Auf den ersten Blick unscheinbar und doch sehr bedeutend ist ein Fund aus Mahlberg: die Reste eines Faltstuhls aus dem späten 5. Jahrhundert. Faltstühle waren eine seltene Grabbeigabe; schon in der Antike galten sie als Zeichen von Macht und Einfluss.

Ein Goldblattkreuz aus dem 7. Jahrhundert, das in Biengen gefunden wurde, zählt zu den größten Exemplaren seiner Art nördlich der Alpen. Es wurde vermutlich auf ein Leinentuch genäht und zeugt vom Aufkommen des christlichen Glaubens in dieser Zeit.

Die Eröffnung der Schatzkammer sei für das Museum „eine wichtige und letzte Etappe“, sagt seine Direktorin. Seit 2009 wurde die Dauerausstellung mit den Themen Stein-, Eisen-, Bronze- und Römerzeit sowie Frühmittelalter Schritt für Schritt umgestaltet. Dabei lag ein besonderer Fokus auf interaktiven Stationen und Modellen für Erwachsene und Kinder.

Zahlreiche Veranstaltungen begleiten die neue Präsentation: von Kostümführungen mit Aperitif über interdisziplinäre Podiumsdiskussionen bis hin zum Poetry Slam. Alle Termine gibt es unter www.freiburg.de/museen-kalender.

Archäologisches Museum Colombischlössle, Rotteckring 5: Di–So, 10–17 Uhr, Mi, 10–19 Uhr.
Eintritt: 7 Euro, erm. 5 Euro. Für alle unter 27 Jahren ist der Eintritt frei.

Hitzebus bringt Wasser und Sonnenschutz

Wohnungslose Menschen erhalten Hilfe an heißen Tagen – Versorgungslücke geschlossen

Mit dem Kältebus des DRK-Kreisverbands hat Freiburg vor drei Jahren eine Lücke in der Versorgung wohnungsloser Menschen geschlossen. Seither wuchs aber auch der Bedarf nach Schutz im Sommer – diesen übernimmt jetzt der Hitzebus, der rechtzeitig vor den heißesten Wochen des Jahres, gemeinsam von Stadt und DRK, eingeführt wird.

Die Folgen des Klimawandels sind auch in Freiburg zunehmend zu spüren. Das bedeutet unter anderem: heiße und schwüle Sommertage sowie abends und nachts kaum eine spürbare Abkühlung. „Menschen, die sich vorwiegend auf der Straße und im öffentlichen Raum aufhalten, sind durch starke Hitzeeinwirkung besonders gefährdet, denn sie verfügen über keinen sicheren und geschützten Rückzugsort – für sie gibt es künftig den Hitzebus“, betonte Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach bei der Vorstellung des Busses.

Um den betroffenen Personen vor Ort zu helfen, wird der Bus des DRK an sehr heißen Tagen von 14 bis 16 Uhr unterwegs sein – geplant sind derzeit 25 Fahrten. Anfahren wird der Bus bekannte Punkte wie den Platz der Alten Synagoge oder den Colombipark. Diese und weitere Standorte haben sich bereits beim Kältebus etabliert und sind bei den betroffenen Personen bekannt.

Die Einsatzkräfte des Hitzebusses achten bei ihren Besucherinnen und Besuchern auf akuten Flüssigkeitsmangel und Sonnenbrand. Bei Hinweisen auf eine Gesundheitsgefährdung wird auch der Rettungsdienst hinzugezogen. Sie verteilen außerdem Trinkwasser, Sonnenmilch, Kopfbedeckungen, Handtücher, Wechselkleider sowie Eis und vermitteln an andere Hilfsangebote.

Die Fahrten des Hitzebusses übernehmen mindestens zwei Einsatzkräfte des DRK. Dafür sollen überwiegend ehrenamtliche, qualifizierte Kräfte eingesetzt werden. Schrittweise wird dann das ehrenamtliche Team für den Hitzebus erweitert. Wer helfen will, kann sich per Mail an hitzebus@drk-freiburg.de wenden. Die Kosten des Hitzebusses werden aus Spenden finanziert.

www.freiburg.de/kontaktnetz; Spenden an: DRK-Kreisverband Freiburg e.V., IBAN: DE17 680 501 01 000 2031 307, Stichwort: Hitzebus

Onlinevortrag für Frauen zu KI

Technologie bestimmt unsere Zukunft – doch die Digitalisierung produziert Ungerechtigkeit, schließt große Teile der Bevölkerung aus oder benachteiligt sie. Was muss getan werden, damit alle die gleichen Chancen haben? Und wird künstliche Intelligenz Jobs gefährden oder vielmehr sichern? Diesen Fragen geht KI-Expertin Mina Saidze in ihrem Vortrag „Chancen für alle in der Arbeitswelt von morgen? Künstliche Intelligenz und faire Technologie“ nach. Sie erklärt, welche Herausforderungen, Chancen und Handlungen Frauen und Organisationen ergreifen können, um sich mithilfe von Technologien wie KI zukunftssicher zu positionieren. Die kostenfreie Online-Veranstaltung der Kontaktstellen Frau und Beruf Baden-Württemberg findet am Dienstag, 9. Juli, von 17 Uhr bis 18.40 Uhr statt.

Infos und Anmeldung: www.eveno.com/100minutenit_2024

So bewirbt Frau sich initiativ

Bei der Jobsuche fehlt es an einer interessanten Stellenausschreibung? Das ist leider keine Seltenheit. Deshalb lädt die Kontaktstelle Frau und Beruf Freiburg – Südlicher Oberrhein Frauen zum Workshop „Initiativ bewerben“ ein, und zwar am Donnerstag, 11. Juli, 9 bis 11 Uhr im Innenstadtrathaus, Rathausplatz 2–4. Dabei erklärt Coach Petra Flassig, worauf es bei einer guten Initiativbewerbung ankommt. Diese hat zahlreiche Vorteile: Die eigenen Kompetenzen können unabhängig von einem engen Anforderungsprofil präsentiert werden, und der neue Arbeitgeber wird proaktiv ausgesucht. Das Seminar ist Teil der Reihe „Wiedereinstieg kompakt“ für Frauen, die nach einer beruflichen Auszeit wieder erwerbstätig werden wollen.

Der Workshop ist kostenlos, die Zahl der Teilnehmerinnen ist begrenzt. Anmeldung unter www.frauundberuf-bw.de/freiburg (Stichwort Veranstaltungen).

kurz gemeldet

Kalender: Älter werden in Freiburg

Samstags-Uni und Tanztees, Ausflugsfahrten und Literaturkreise, Konzerte und Sommerfeste – im Veranstaltungskalender „Älter werden in Freiburg“ sammelt das Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt Angebote für die ältere Generation. Jetzt ist der aktuelle Kalender für den Zeitraum Juli bis September 2024 erschienen. Er umfasst 50 Seiten, enthält eine Vielzahl an Einzelveranstaltungen aus dem Themenbereich „Älter werden“ und verschafft einen Überblick über regelmäßige Freizeit- und Bewegungsangebote, Seminare, Gesprächskreise und Kurse. Ergänzt wird er durch Kontaktdaten und Links zu den Monatsprogrammen der Begegnungsstätten in Freiburg

Interessierte finden den Kalender unter www.freiburg.de/senioren. Sie können ihn aber auch unter Tel. 0761 201-3032 anfordern oder im Seniorenbüro im Rathaus im Stühlinger abholen (werktags 9 bis 16 Uhr).

Infos zum Beruf Tagesmutter/-vater

Für alle, die sich für die Tätigkeit als Tagesmutter/-vater interessieren, bietet die Fachberatung Kindertagespflege des Tagesmüttervereins Freiburg am Montag, 15. Juli, um 19 Uhr einen Infoabend in der Jacob-Burckhardt-Str. 1 an. Bei dem Infoabend unter dem Motto „Endlich eine Alternative für mich!“ stellt Fachberaterin Cornelia Engelmann Inhalte und Umfang der Qualifizierung vor, die sowohl pädagogische Fähigkeiten als auch die notwendigen Kompetenzen für die Selbstständigkeit vermittelt. Außerdem gibt sie einen Einblick in den Berufsalltag.

Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldung unter www.kinder-freiburg.de (Tagespflegepersonen, Terminkalender). Weitere Infos unter www.bit.ly/TMV-Quali oder bei der Fachberatung Kindertagespflege, Tel. 0761 283535.

Austausch zu Sterben mit Demenz

„Wenn das Leben zu Ende geht – Menschen mit Demenz im Sterben begleiten“ ist Thema eines Austauschs pflegender An- und Zugehöriger von Demenzzkranken am Donnerstag, 18. Juli, von 9.30 bis 12.30 Uhr. Regina Kraus vom Verein „WOGÉ: Wohnen und Leben – Gemeinsam für Menschen mit Demenz“ und Susanne Schmid von der Hospizgruppe führen durch die Veranstaltung im Kirchenraum der Oase (Vaubanallee 11). Die Veranstaltung findet im Rahmen der Informationsreihe des Netzwerks Demenz in Kooperation mit dem Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt statt.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung bis 16. Juli: hospizgruppe@hospizgruppe-freiburg.de oder Tel. 0761 8814988.

Vergünstigte Waldfreizeitkarten

Für alle, die sich bei ihren Touren durch den Stadtwald gerne analog orientieren, ist die Freiburger Waldfreizeitkarte ein unerlässlicher Begleiter. Jetzt gibt das Forstamt die Auflage von 2019 – solange der Vorrat reicht – vergünstigt für sechs Euro ab. Für die Neuauflage, die voraussichtlich 2025 erscheint, ist auch eine digitale Version geplant.

Ausgabestellen: Vermessungsamt, Berliner Allee 1 (Mo–Do 9–12.30 Uhr); Bürgerberatung und Touristinfo, Rathausplatz 2 (Mo–Fr 8–18, Sa 9.30–14.30, So 10–12 Uhr); Forstamt, Wonnhaldestr. 8 (Mo–Fr 8–12, Mo/Di/Do 14–16, Mi 14–17 Uhr); www.freiburg.de/forstamt

Let's match – Basketball spielen geht auch im Rollstuhl

Ob Basketball, Rugby oder Hockey – viele Sportarten sind auch im Rollstuhl möglich. Das stellten behinderte gemeinsam mit nicht behinderten Menschen kürzlich beim Wheelchair-Sportevent des Rings der Körperbehinderten in der Freiburger Gerolf-Staschull-Halle unter Beweis. Mit dabei war Oberbürgermeister Martin Horn (r.), der an diesem Tag nicht zum ersten Mal im Rollstuhl saß, aber zum ersten Mal von dort aus den Ball in den Korb warf. Nachmachen empfohlen: Der Ring der Körperbehinderten freut sich immer über Menschen, die es dem OB gleichtun und das Rollstuhlfahren mal ausprobieren möchten.

www.ring-freiburg.de

Museumsnacht: Kulturgenuss für Nacht-aktive

Sie zählt zu den kulturellen Höhepunkten des Sommers: die Freiburger Museumsnacht, zu der Nachtschwärmerinnen und -schwärmer am Samstag, 20. Juli, von 18 bis 1 Uhr eingeladen sind. Mit dabei sind neben dem Augustinermuseum, dem Haus der Graphischen Sammlung, dem Museum für Neue Kunst, dem Museum Natur und Mensch und der museumspädagogischen Werkstatt auch die Freiburger Münsterbauhütte, das Planetarium, der Kunstverein, das Uniseum und das Fasnetmuseum. Auf dem Programm stehen Konzerte, Performances, Führungen, Mitmach-Aktionen und kulinarische Köstlichkeiten.

www.freiburg.de/museumsnacht

Eine Prise Brahms und eine Retrospektive

Philharmonisches Orchester Freiburg stellt Konzertprogramm 2024/25 vor

Mit einem Brahms-„Minifestival“ und einer Retrospektive auf das erste Viertel des 21. Jahrhunderts geht das Philharmonische Orchester in die Konzertsaison 2024/25. In seiner dritten Spielzeit in Freiburg stellt Generalmusikdirektor André de Ridder die Frage, ob es schon so etwas wie Klassiker des 21. Jahrhunderts gibt.

Eröffnet wird die neue Konzertsaison mit Giacomo Puccini: Zwei Arien aus seiner berühmten Oper „Tosca“ sowie zwei sinfonische Werke bilden, zusammen mit Werken von Janacek und Händel, den Saisonauftakt „À la Puccini“. Dirigieren werden André de Ridder und Friederike Scheunchen, die damit ihren Einstand als künstlerische Assistentin des Generalmusikdirektors hat.

Ein Brahms-Experiment

Kurz nach dem Saisonauftakt beginnt dann das Minifestival „Brahms – Ein Herbst“, das sich passend zu seinem Namen durch den gesamten Herbst ziehen wird. Die Idee dazu lieferte ein „Blockbuster-Abend“ mit zwei Beethoven-Sinfonien, der in der laufenden Saison sehr gut ankam. In Anlehnung daran führt das Philharmonische Orchester an zwei aufeinanderfolgenden Abenden alle vier Sinfonien von Johannes Brahms auf.

Das Besondere daran: André de Ridder und Gerhard Markson dirigieren am 29. und 30. Oktober je eine Sinfonie und stellen so ihre individuellen Interpretationen der Werke einander gegenüber. „Wir teilen uns das Dirigat und schaffen so etwas Gemeinsames“, erläuterte de Ridder bei der Vorstellung der neuen Konzertsaison die Idee. „Das ist für uns ein Experiment und eine spannende Dynamik.“ Zum Brahms-Zyklus gehören außerdem ein Kammerkonzert, eine Einführungsmatinee sowie ein Lieder- und Kammermusikabend.

Zeug zum Klassiker?

Zweiter großer Schwerpunkt der neuen Saison ist das Projekt „25 x 21“. 2025 ist das erste Viertel des 21. Jahrhunderts komplett – dieses Jubiläum will das Philharmonische Orchester gebührend feiern: „mit Kompositionen der letzten 25 Jahre, die vielleicht das Zeug zum Klassiker haben“, so der Generalmusikdirektor. Im Mittelpunkt stehen Fragen wie: „Was hat die ersten 25 Jahre dieses Jahrhunderts ausgemacht? Was hat uns bewegt? Und wie hat das Jahrhundert bislang die Künste und die Musik geprägt?“

Auftakt ist am 1. Januar 2025 mit dem Neujahrskonzert. Unter dem Motto „Feuerwerk der Jahreszeiten“ erklingt nämlich nicht nur die „Feuerwerksmusik“ von Georg Friedrich Händel, sondern auch Max Richters Version von Antonio Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ aus dem Jahr 2012. Das Werk ist Teil der Reihe „Recomposed“ der Deutschen Grammophon-Gesellschaft, für die Künstlerinnen und Künstler Werke aus dem Klassikarchiv des Labels neu bearbeitet, quasi „remixt“ haben.

Auch das vierte und fünfte Sinfoniekonzert gehören zum „25 x 21“-Projekt: Neben zwei klassischen Werken von Mozart (Hornkonzert Nr. 2) und Bruckner (Sinfonie Nr. 4, „Die Romantische“) steht am 28. Januar beim Sinfoniekonzert Nr. 4 die „Atempause“ auf dem Programm. Das 2001 von Carola Bauckholt komponierte Werk erinnert an die Musik zu Zeiten der industriellen Revolution. Und beim Sinfoniekonzert Nr. 5 am 25. Februar führt das Philharmonische Orchester neben Werken von Schumann und Schostakowitsch „Ishjärta“ (Eisherz) von Lisa Streich, einer jungen Komponistin aus Schweden, auf.

Das achte und letzte Sinfoniekonzert der Saison trägt den Titel „Streiflichter über das Jenseits“ und steht im Zeichen der wachsenden Kooperation mit der Hochschule für Musik. Seite an Seite werden die Musikerinnen und Musiker des Philharmonischen Orchesters mit Studierenden der Musikhochschule gemeinsam musizieren und unter anderem „Éclairs sur l’Au-Delà“ von Olivier Messiaen aufführen – ein groß besetztes Orchesterwerk, das von christlichen Themen und australischem Vogelgesang inspiriert wurde.

Beliebte Konzertreihen

Acht Kammerkonzerte, kuratiert von den Mitgliedern des Orchesters, das Filmmusikkonzert „Vom Comic auf die Leinwand“ und ein Stummfilmkonzert mit Friedrich Murnaus „Der letzte Mann“ aus dem Jahr 1924 ergänzen das Saisonprogramm. Und auch die von de Ridder initiierten, beliebten Konzertreihen „Pinsa und Jazz“, „Freiburg.Phil Club“ und die Podcastkonzerte werden fortgesetzt. Gleiches gilt für die Familienkonzerte des „Jungen Konzerts“, das Kinder und Jugendliche außerdem zu Stücken wie „Grimm!“, „Peter und der Wolf“ oder „Rudi Ratte sucht den Wumms“ einlädt.

www.theater.freiburg.de

Kurztrip nach Rom mit den „Vedute di Roma“

Haus der Graphischen Sammlung zeigt Radierungen bekannter Orte Roms von Giovanni Battista Piranesi

Monumentale Bauwerke und quirliges Stadtleben: Die berühmten Rom-Ansichten von Giovanni Battista Piranesi (1720–1778) zeigen historische Bauten von der Antike bis zum Barock. Bewundern können Interessierte sie bis zum 29. September in der Kabinettausstellung „Giovanni Battista Piranesi: Vedute di Roma“ im Haus der Graphischen Sammlung.

Zu sehen sind 43 Radierungen aus dem Bestand des Museums. Sie stammen vom italienischen Künstler und Architekten Giovanni Battista Piranesi. Die von ihm abgebildeten Bauten prägen auch heute noch das Bild der Ewigen Stadt und begeistern durch ihr Spiel mit Licht und Schatten sowie mit den ungewöhnlichen Perspektiven – zahlreiche Staffagefiguren fangen auch das pulsierende Leben auf den Straßen ein.

Die Folge „Vedute di Roma“, auf Deutsch „Ansichten von Rom“, entstand in den Jahren 1746 bis 1778 und umfasst insgesamt 135 Radierungen. Rund ein Drittel davon ist im Besitz der Graphischen Sammlung – darunter sind auch seltene Frühdrucke aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Zur Zeit Piranesis waren diese Rom-Ansichten sehr beliebte Souvenirs und verbreiteten sich so in ganz Europa.

Fast wie in Rom

„Wir wollen unseren Besucherinnen und Besuchern eine Art Städtetrip ermöglichen, der ziemlich nachhaltig ist“, so Felix Reuße, Ausstellungskurator und Leiter der Graphischen Sammlung, bei einem Ausstellungsrundgang. Dieser „Städtetrip“ beginnt vor einer von Piranesi mitentworfenen, großen Übersichtskarte der Stadt und geht durch sechs weitere Themenbereiche. Wie bei einer Stadtführung leiten die Radierungen des Künstlers durch das damalige Rom und zeigen das Kolosseum, die Spanische Treppe, den Trevi-Brunnen, den Petersdom und viele Orte mehr.

Dabei wird auf den Werken die damalige Wirklichkeit abgebildet – mal von nah, mal von fern, mal mit fast nicht zu erkennender Kritik versehen und mal in einer verzerrten Darstellung. „Bei genauer Betrachtung wird sogar deutlich, dass Piranesi die Bauten auf seinen Radierungen sehr frei interpretierte und teilweise so manipulierte, dass sie noch imposanter und größer wirken, als sie tatsächlich sind oder waren“, erklärt Prof. Hans W. Hubert, ebenfalls Ausstellungskurator und Direktor des Kunstgeschichtlichen Instituts der Uni Freiburg. Außerdem liefern die Radierungen nicht nur eine Perspektive auf ein Gebäude, sondern zeigen beispielsweise den Petersdom aus verschiedenen Blickwinkeln – für Betrachtende wirkt das fast, wie wenn man vor Ort das Gebäude von außen anschaut, es dann betritt und hindurch geht.

Witz und Kritik

Bereits im Treppenhaus der Graphischen Sammlung wird durch Figurenabdrucke an den Wänden klar: Piranesis Radierungen zeigen nicht nur die großen und berühmten Bauten Roms, sondern fangen durch die zahlreichen Staffagefiguren auch das Leben der Stadt ein. Mit Witz und Kritik versehen, bildet der Künstler beispielsweise Alltagssituationen ab oder zeigt Ungewöhnliches – so entsteht beim Betrachten das Gefühl des Vor-Ort-Seins. Bettler, die am Straßenrand sitzen, Arbeiter, die Müll entsorgen, Fischer, die ihrer Tätigkeit nachgehen, oder Damen, die über die Piazza del Popolo flanieren, sind nur ein kleiner Teil der Lebensausschnitte aus der Stadt.

Rahmenprogramm

Ein Rahmenprogramm mit Lesungen, Vorträgen oder Filmvorführungen im Kommunalen Kino begleitet die Ausstellung. Interessierte erfahren mehr über Piranesis Leben und die Arbeit in seiner Werkstatt, lauschen Reisebeschreibungen aus dem 18. Jahrhundert und tauchen bei Filmen wie „La Dolce Vita“ oder „La Grande Bellezza“ in die italienische Lebenswelt ein.

Gute Zusammenarbeit

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Kunstgeschichtlichen Institut der Uni Freiburg. Unter anderem lieferten Studierende die Beiträge zum Ausstellungskatalog, der im Online-Shop und an den Museumskassen erhältlich ist.

www.freiburg.de/piranesi; Haus der Graphischen Sammlung, Salzstraße 32/34, Öffnungszeiten: Di–So, 10–17 Uhr; Fr, bis 19 Uhr, Eintritt: 5 Euro / erm. 3 Euro, bis 27 Jahre: Eintritt frei.

Summer Stage vor dem Theater

Live und umsonst: Von Freitag, 12., bis Sonntag, 21. Juli, lädt das Theater Freiburg wieder zur großen Summer Stage. Auf einer Open-Air-Bühne vor dem Theater erwarten die Besucherinnen und Besucher zehn Tage voller musikalischer Highlights wie Äl Jawala, „Best of Zauberflöte“, das Heim und Flucht Orchester, ein Musical-Abend, „Puccini and Friends“, ein mexikanischer Abend oder ein georgisches Late-Night-Dinner.

Eintritt frei, Termine im Veranstaltungskalender auf Seite 8 oder unter www.theater.freiburg.de. Alle Vorstellungen finden nur bei gutem Wetter statt.

Sommeraktion: Heiß auf Lesen

Mit Büchern auf Fantasiereisen gehen, spannende Abenteuer erleben, verzwickte Kriminalfälle lösen oder in längst vergangene Zeiten eintauchen – das macht die Sommerleseaktion „Heiß auf Lesen“ vom 16. Juli bis 21. September möglich. Kinder und Jugendliche, die nach den Sommerferien in die Klassen zwei bis sieben kommen, können in die Stadtbibliothek am Münsterplatz, in die Stadtteilbibliotheken oder den Bücherbus kommen, sich anmelden, ein „Heiß auf Lesen“-Buch abholen und es im Logbuch bewerten. Wer mag, kann auch ein neues Cover seines Lieblingsbuchs gestalten. Bei der Abschlussveranstaltung am 28. September erwarten die Teilnehmenden magische Momente, eine Preisverlosung und die Urkundenverleihung.

Zur Freude von Mensch und Natur

„Baumscheibe der Vielfalt“ ausgezeichnet – Würdigung für Baumpatinnen und -paten

Hunderte von Baumpatinnen und -paten kümmern sich in Freiburg um Baumscheiben: die Grünflächen rund um die Straßenbäume. Sie bepflanzen sie, gießen sie, halten sie sauber. Um dieses Engagement zu würdigen, hat die Stadt ein besonders schöne und artenreiche jetzt als „Baumscheibe der Vielfalt“ ausgezeichnet.

„Wir wissen von rund 450 Menschen, die bei uns angemeldet sind, aber es gibt noch Hunderte, die es einfach machen, ohne sich zu melden.“ Monika Borodko-Schmidt von „Freiburg packt an“ ist vom Engagement der Freiburgerinnen und Freiburger für ihre Baumscheiben sichtlich begeistert. Sie zeigt auf das bunt blühende Fleckchen direkt an der Merzhauser Straße 191: „Hier war vorher zertrampelter Rasen. Jetzt erfreut der Streifen Insekten und Menschen gleichermaßen.“ Zu finden sind in dem kleinen Beet nämlich 20 verschiedene Pflanzenarten – weshalb es, als erstes in der Stadt, jetzt als „Baumscheibe der Vielfalt“ ausgezeichnet wurde; weitere sollen folgen.

Insgesamt wachsen und gedeihen auf Freiburgs Baumscheiben mehr als 430 Arten, elf davon stehen auf der Roten Liste, vier sind vom Aussterben bedroht, eine galt gar als ausgestorben – so das Ergebnis einer Biodiversitätsstudie zu mehr als 300 Baumscheiben. Seit 2022 begleitet Kelly Bladwin Heid von der Universität Freiburg im Rahmen ihrer Dissertation die Baumpatenschaften wissenschaftlich. Sie untersucht die Zusammenhänge zwischen den engagierten Menschen und den Auswirkungen auf ihre Gesundheit und die Natur in der Stadt.

Ein Ergebnis ist, dass die Baumbeete die Menschen mehr mit ihrer Nachbarschaft verbinden, zur Identifikation mit ihrem Stadtteil beitragen. Olivia Besters, die seit 35 Jahren Baumscheiben in ihrem Stadtteil Herdern bepflanzt und pflegt, spricht von einer „sozialen Komponente“: „Wenn ich an den Baumscheiben arbeite, bleiben viele Menschen stehen, und wir kommen ins Gespräch“, sagt sie. Außerdem sei die Arbeit gut für ihr seelisches Wohlbefinden. „Ich habe selbst keinen Garten mehr – für mich sind diese Beete mein Gartenersatz. Wenn ich gestresst bin, wühle ich zwei Stunden in meinen Beeten, dann geht’s mir gut.“

Dafür gibt es Unterstützung von der Stadt und der Ökostation. Wer eine Baumscheibe bepflanzen möchte, kann sich donnerstags zwischen 14 und 17 Uhr bei der Ökostation am Seepark beraten lassen, Saatgut und Pflanzen mitnehmen. Außerdem gibt es ein städtisches Baumscheiben-Mobil, das mit Gerätschaften und Pflanzen vor Ort kommt. Und die neue Auszeichnung als Baumscheibe der Vielfalt solle „würdigen, was die Menschen machen“, betont Borodko-Schmidt: „Sie bringen Natur in die Stadt.“

Wer sich als Baumpatin/-pate für die Auszeichnung interessiert und in seiner Baumscheibe mehr als 19 Pflanzenarten findet, kann sich bei „Freiburg packt an“ melden: fpa@stadt.freiburg.de. Allgemeine Infos: www.freiburg.de/baumpatenschaft

Großer Schritt für Dietenbach

Artenschutz- und gebietsschutzrechtliche Ausnahmen liegen vor

Das Regierungspräsidium Freiburg hat in der vergangenen Woche die von der Stadt beantragte artenschutzrechtliche Ausnahme zur Umsetzung des Bebauungsplans „Dietenbach – Am Frohnholz“ für 14 geschützte Arten erteilt.

Um diese Arten zu schützen, werden die Erschließungsarbeiten beispielsweise zeitlich auf die jeweiligen Fortpflanzungs- und Brutperioden abgestimmt oder tageszeitlich beschränkt. Arten wie die Zauneidechse werden eingefangen und umgesiedelt. Die Stadt entwickelt zudem vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen auf mehr als 200 Hektar Fläche, die sie zu diesem Zweck erworben hat beziehungsweise zur Verfügung stellt.

Die Ausnahmegenehmigung ist jetzt unter umfangreichen Nebenbestimmungen erteilt worden, die den Schutz der betroffenen 14 Arten sicherstellen: Sperber, Kuckuck, Waldkauz, Grünspecht, Schwarzspecht, Mittelspecht, Kleinspecht, Pirol, Bechsteinfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus, Kleinabendsegler, Abendsegler und Haselmaus. Die Stadt lässt darüber hinaus die Entwicklung der Maßnahmen auf den Ausgleichsflächen durch ein umfassendes Monitoringprogramm begleiten.

Einige der oben genannten Arten sind nicht nur gesetzlich geschützt, sondern auch für die Qualität des nahegelegenen Flora-Fauna-Habitat- und Vogelschutzgebiets „Mooswälder bei Freiburg“ wichtig, sodass auch hier die Zeit bis zum Erreichen der vollen Funktionsfähigkeit der Ausgleichsmaßnahmen durch eine Ausnahmeentscheidung abgedeckt werden muss. Die Entscheidung hat die hierfür zuständige untere Naturschutzbehörde jetzt erteilt. Die Schutzmaßnahmen im Arten- und Gebietsschutz sind im Wesentlichen identisch, sodass auch hier die qualitative Entwicklung der von der Stadt initiierten Ausgleichsmaßnahmen überwacht und sichergestellt wird.

Die beiden Ausnahmeentscheidungen sind Voraussetzung für die Durchführung weiterer Erschließungsarbeiten, Infos unter: www.freiburg.de/dietenbach

In die Nacht schweben

Afterwork-Bahnfahrt

Entspannt in den Feierabend schweben – dazu lädt die Schauinslandbahn am Freitag 19. Juli, ein. An diesem Tag fährt Freiburgs Gipfelbahn durchgehend von 9 bis 24 Uhr.

Auf dem Programm stehen ab 16 Uhr an der Bergstation Technikführungen und Touren mit Schaffner Emil – letztere eine spannende Zeitreise bis zurück ins Jahr 1930, in dem die Schauinslandbahn gebaut wurde. Auch das Museums-Bergwerk (15 Minuten Fußweg von der Bergstation) ist mit Führungen und Maschinenvorfürungen vertreten.

In der Sternwarte und dem Sonnenobservatorium (ebenfalls 15 Minuten Fußweg) können Interessierte von 15 bis 22 Uhr durch Teleskope Sonne und Mond beobachten; außerdem gibt es Führungen und Vorträge. Auch eine Sonnenuntergangstour über den Schauinsland-Höhenweg und eine Nachtwanderung mit schaurigen Legenden rund um den Schauinsland gehören zum Nachtfahrt-Programm dazu.

Das Restaurant Bergstation hat bis 22 Uhr geöffnet, außerdem gibt es an der Bergstation eine Gastro-Hütte, einen Weinstand und für Gruppen ab acht Personen kulinarische Seilbahnfahrten. Um 21 Uhr lädt der Jazz- und Popchor der Jazz- und Rockschule Freiburg zum Mitsingen ein.

www.schauinslandbahn.de

Mit Feuerwehr-Feeling: Der Spielplatz Lindenstraße ist fertig

„Tatütata, die Feuerwehr ist da“: Getreu dem Kinderspruch können Groß und Klein wieder auf dem Spielplatz Lindenstraße, nördlich des Lehener Hallenbads, toben – er wurde nach über 20 Jahren saniert und ist jetzt der erste öffentliche Feuerwehrspielplatz Freiburgs. Für die Neugestaltung konnten Kinder und Eltern Vorschläge einbringen. Das Herzstück ist ein großes hölzernes Feuerwehrauto, das in eine Kletteranlage übergeht. Ergänzt wird es durch eine fünfteilige Reihenschaukel. Jüngere können sich über Sand- und Wasserspiele sowie ein kleines Feuerwehrauto freuen. Außerdem verlaufen die Wege nicht mehr mitten durch den Spielplatz, sondern am Rand entlang. So entstand ein weitläufiger, zusammenhängender und vor allem sicherer Spielbereich. Der Umbau des 2400 Quadratmeter großen Platzes startete im März und hat 330 000 Euro gekostet.

www.freiburg.de/spielplatz

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de